

## **Bericht über die Jahrestagung der International Association of Music Libraries, Archives and Documentation Centres (IAML), Wien (Österreich)**

**28. Juli bis 2. August 2013**

Dr. Barbara Wiermann (Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig / Bibliothek)

Die diesjährige Jahrestagung der International Association of Music Libraries, Archives and Documentation Centres (IAML) fand vom 28. Juli bis 2. August 2013 in Wien (Österreich) statt. Es reisten knapp 300 Teilnehmer aus 36 Ländern an. Die Konferenz beinhaltete ein reiches Vortragsprogramm zu den unterschiedlichen musikbibliothekarischen Aufgaben und Entwicklungen, mehrere Poster Sessions, Treffen verschiedener Arbeitsgruppen und Gremien sowie eine Firmen-Ausstellung. Ein kulturelles Rahmenprogramm unter anderem mit verschiedenen Bibliotheksführungen und Konzerten rundete die Veranstaltung ab.

In der Opening session sprachen drei Vertreter der führenden Wiener Musikbibliotheken über die von ihnen verwalteten Sonderbestände und die Historie ihrer Sammlungen. Damit zeigte sich unmittelbar die Besonderheit der IAML-Tagung in Wien -- das ist die einmalige Verknüpfung einer musikbibliothekarischen Konferenz mit der herausragenden Musikgeschichte der Stadt und des Landes.

Diese enge Verbindung prägte auch zahlreiche andere Sessions, zu erwähnen wären Vorträge zu Projekten der Stiftung Mozarteum (Salzburg), des Don Juan Archivs (Wien), des Archivs der Wiener Philharmoniker etc. Von besonderen Interesse waren dabei in Österreich gerade aktuelle Arbeiten zur Provenienzforschung (Session: Sources and people – dispersed and linked).

In unterschiedlichen Sessions und Workshops stellten die von der IAML mitgetragenen Initiativen *RILM* (Répertoire International de Littérature Musicale), *RISM* (Répertoire International des Sources Musicales), *RIPM* (Retrospective Index to Music Periodicals) und *RidIM* (Répertoire International de Iconographie Musicale) neue Entwicklungen vor. Dazu gehörten unter anderem *RILMRetro*, eine Erweiterung der zentralen internationalen musikwissenschaftlichen Bibliographie auf den Zeitraum vor 1967, oder die Integration von Daten zu Musik-Einzeldrucke aus der Zeit vor 1800 in den frei zugänglichen *RISM-OPAC*.

Selbstverständlich bot die Konferenz auch Gelegenheit sich über aktuelle Digitalisierungsprojekte zu informieren. Für die HMT-Bibliothek sind momentan von besonderer

Bedeutung die Entwicklungen am Bach-Archiv Leipzig (Bach digital) und an der Bayerischen Staatsbibliothek München (Virtuelle Libretto-Bibliothek).

### **Arbeit in der „Working Group on Access to Performance Ephemera“**

Seit mehreren Jahren beteilige ich mich an der Arbeit der „Working Group on Access to Performance Ephemera“. In der Sitzung wurde über die weitere Entwicklung der Datenbank *Concert programmes UK* (<http://www.concertprogrammes.org.uk/>) diskutiert, die ursprünglich nur Bestände aus Großbritannien nachwies, inzwischen aber auch von ersten deutschen Bibliotheken genutzt wird. Weiterhin notwendige Anpassungen konnten im Detail besprochen werden (z. B. Umgang mit Umlauten, Verwendung von Zeitschlagworten und Geographika). Ferner wurden weitere Vereinbarungen zur gemeinschaftlichen Dokumentation von bereits erschlossenen und digitalisierten Konzertprogrammingsammlungen getroffen.

### **Leitung der Sektion über Discovery-Systeme**

Die Einführung von Discovery-Systemen ist derzeit eines der zentralen bibliothekarischen Themen weltweit. Für Musikbibliotheken ergeben sich aufgrund der spezifischen Medien besondere Anforderungen. In der von mir geleiteten Sektion sprach zunächst Nara Newcomer (Kansas City, MO) über die Handreichung „Music Discovery Requirements“, die von einer Arbeitsgruppe der amerikanischen Music Library Association entwickelt wurde (<http://committees.musiclibraryassoc.org/uploads/ETSC/MDRdocument.pdf>). Die „Music Discovery Requirements“ bieten eine Analyse musikspezifischer Metadatenfelder und benennen Mindestanforderungen für deren Erfassung sowie die Darstellung und Indexierung in Discovery-Systemen. Die Richtlinien sollen nicht nur Musikbibliothekare, sondern auch andere mit der Einführung von Musik-Discovery-System betraute Kollegen unterstützen und ebenso eine Grundlage für den Austausch mit kommerziellen Anbietern schaffen.

Als zweite Vortragende stellte die Leipziger Kollegin Anke Hofmann den an der dortigen Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater betriebenen MT-Katalog, ein Vufind-basiertes Discovery-System, vor (<https://katalog.hmt-leipzig.de/>). Damit lieferte sie eine Beschreibung einer praktischen Umsetzung der von Nara Newcomer thematisierten Überlegungen. Besondere Aufmerksamkeit fanden 1) die der Entwicklung zugrunde liegende konsequent nutzerorientierte Metadatenanalyse, die verschiedene komfortable fachspezifische Facetten ermöglicht, sowie 2) die streng

fachorientierte Suchraumerweiterung durch Anbindung verschiedener Open-access-Repositoryn mit Musikmaterialien.

Als dritter Redner widmete sich Andrew Justice (Denton, TX), Vorsitzender der IAML-Working Group on the Creation of a Digital Collections Database dem anvisierten Projekt eines von der IAML initiierten Discovery-Systems für digitalisierte Musikmaterialien aus Musikbibliotheken weltweit. Er zeigte zahlreiche Schwierigkeiten und Herausforderungen auf, die unter anderem durch unterschiedliche Metadatenformate und fehlende Normierungen etc. entstehen. In der sich anschließenden Diskussion wurde hinterfragt, wie lokale und überregionale Discovery-Initiativen aufeinander abgestimmt werden können.

Als Resümee ist festzuhalten, dass das Thema Musik-Discovery im internationalen Kontext zu betrachten ist und verschiedene hiermit verbundene Themen (Normdaten, speziell musikalische Werktitel, Erschließung nach Besetzung etc.) nur durch internationale Kooperationen und Abstimmungen vorangetrieben werden können. Bei Gesprächen am Rande der Konferenz konnten erste Schritte in diese Richtung gegangen werden.

### **Gremienarbeit**

Seit einigen Jahren beschäftigt sich die IAML mit einer Vereinfachung ihrer Organisationsstruktur, um transparenter, schneller und effizienter agieren zu können. Im Anschluss an die Konferenz 2012 wurde ein „Ad Hoc Committee on the Restructuring of IAML“ eingesetzt, dessen Mitglied ich war. Die Ergebnisse wurden im Frühjahr 2013 vorgelegt (<http://www.iaml.info/organization/committees/restructuring>) und auf der diesjährigen Konferenz in zwei Sitzungen des Konzils und einer Sitzung der nationalen Vertreter ausgiebig diskutiert. Das Konzil verabschiedete einen Beschluss, den vom Ad Hoc Committee vorgeschlagenen Weg weiterzuverfolgen und für die Konferenz 2014 entsprechende Änderungen der Satzung vorzubereiten. Wie die Diskussionen zeigten, bestehen auch danach zahlreiche Bereiche, in denen die IAML ihre Strukturen, Arbeits- und Kommunikationsgewohnheiten überprüfen und überdenken sollte.

Durch die Teilnahme an der IAML-Konferenz, die mir durch eine Förderung durch BI International ermöglicht wurde, hatte ich die Gelegenheit, meine Kenntnisse zu in unterschiedlichen Ländern stattfindenden Projekten zu aktualisieren und erhielt zahl-

reiche Anregungen für die eigene Arbeit. Durch persönliche Gespräche konnten gerade in Hinsicht auf die Weiterentwicklung des an der HMT-Bibliothek betriebenen Musik-Discovery-System (MT-Katalog) Kooperationen vorangetrieben werden. Ich danke BI-International für die großzügige Unterstützung.

Leipzig, den 9. September 2013